

SCHULE LEBT DEMOKRATIE

Für eine demokratische Schülervertretung
an unseren Schulen



Beschluss des Landesvorstandes der Schüler Union Nordrhein-Westfalen
vom 23. Januar 2010 in Düsseldorf

1 Einleitung

2

3 Schule lebt Demokratie – Schule lebt von Demokratie. Die so häufig gerügte
4 Politikverdrossenheit der jungen Generation steht und fällt nicht nur mit der Ernsthaftigkeit und
5 der Ehrlichkeit der alltäglichen Politiker, sondern auch mit der Glaubhaftigkeit von konkret
6 erlebter, vor Ort gelebter Demokratie. Schüler lernen indes Demokratie, demokratische
7 Meinungsfindung und Mitbestimmungsprozesse in ihrem eigenen Leben erst recht spät kennen,
8 es sei denn, sie engagierten sich noch besonders außerhalb der Schule. Politikunterricht allein
9 kann nicht wachrütteln. Neben der Wahl von Klassensprechern ist die Bedeutung der
10 Schülervertretung kaum bekannt. Von diesem Informationsdefizit hängt es aber ab, ob sich
11 Schüler in der Schülervertretung engagieren wollen. Leider genießt die Schülervertretung nicht
12 überall größtes Ansehen: Sie ist in der Regel nicht der Schülerschaft, sondern dem Schülerrat
13 gegenüber verantwortlich; auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene herrscht schlechte Verschaltung
14 und ein großes Informationsdefizit, „regieren“ Vertretungen von Schülern ohne die Schüler
15 selbst.

16

17 Um den Interessen der Schüler indes ein Ohr zu verleihen, bedarf es einer starken und
18 engagierten Schülervertretung. Diese vertritt die Interessen der Schüler, partizipiert an der
19 Schulkonferenz, organisiert eigene Veranstaltungen und hält die Verbindung zur Schulleitung.
20 Funktioniert diese Schülervertretung vor Ort, so ist auch die Schülervertretung der Kreise und
21 des Landes vor links- und rechteextremistischen Ideologien gefeit. Der gegenwärtigen prekären
22 Arbeit der Landesschülervertretung kann nur so entgegengewirkt werden. Im Grunde ist der
23 Einfluss der Schülervertretungen auf allen Ebenen zu stärken, denn: Schülerinteressen müssen
24 auf offene Ohren stoßen. Wenn Demokratie vor Ort vorgelebt wird, lernen Schüler den
25 bedeutungsvollen Wert der Demokratie kennen. Sie können sich früh für ihre eigenen Belange
26 einsetzen, leben selbständig Demokratie und wachsen in ihrer Persönlichkeit an Werten.

27

28 Reform der Schülervertretung an Schulen

29

30 Die Schülervertretung soll als Vertretung der Schüler direkt von der Schülerschaft gewählt werden.
31 Eine indirekte Wahl durch den Schülerrat, der wiederum durch die einzelnen Klassen und Stufen
32 legitimiert ist, erscheint nicht zweckgemäß. Das Vorbild für Schülervertretungen braucht nicht
33 das Wahlsystem der parlamentarischen Demokratie zu sein; vielmehr muss gewährleistet sein,
34 dass möglichst alle Schüler an der Wahl ihrer Schülervertretung teilnehmen können. Es ist nicht

35 zu erkennen, warum der Schülerrat die Schülervertretung besser wählen könnte als die
36 Schülerschaft selbst. Die Gefahr einer Ablösung der Schülervertretung vom Schülerrat sehen wir
37 nicht.

38

39 Schülersprecherkandidaten sollen ihr persönliches Profil und ihre Zielsetzungen der
40 Schülerversammlung vorstellen, möglicherweise wegen Raummangels nach Jahrgangsstufen
41 getrennt. Kandidaten melden sich bei den Verantwortlichen der Schulleitung an. Durch eine
42 direkte Wahl wird gesichert, dass nicht bloß Klassen- und Stufensprecher Chancen auf eine Wahl
43 zum Schülersprecher haben. Es ist genügend Raum für eine demokratische Wahlkultur und im
44 gewissen Umfange einen fairen Wahlkampf zu schaffen. Schülersprecher wird letztlich der
45 Schüler, der die meisten Stimmen auf sich vereint. Weitere Ämter übernehmen seine
46 Stellvertreter sowie ein eingesetztes SV- Team, auf das er Verantwortung zur Wahrnehmung
47 einzelner Aufgaben übertragen kann. Ein solches Wahlsystem birgt in sich die Gewähr von
48 Schülernähe, Transparenz und Leistungsoptimierung der Schülervertretung. Politisches
49 Engagement und politische Beteiligung und Einbindung aller Schüler stärken den Wert unserer
50 Demokratie schlechthin.

51

52 Eine starke Stellung des Schülerrates wird gleichwohl auch beibehalten, da hier ein breiteres und
53 bunteres Spektrum an Interessen wiedergespiegelt wird, als es durch die Wahl einer Person
54 möglich wäre. Der Schülerrat ist mit dem Schülersprecher, seinem Vorsitzenden, eng verknüpft;
55 nur so ist letztlich eine konfliktfreie Verbindung von Schülern und Schülervertretung möglich.

56

57 Um eine demokratische Kultur in der Schule zu schaffen, muss die Schülervertretung
58 Verantwortung vor der Schülerschaft übernehmen und hat regelmäßig von ihrer Arbeit
59 Rechenschaft abzulegen. Durch die Möglichkeit der Neuwahl wird eine effektive Kontrolle
60 ermöglicht. Schülersprecher und die Schülervertretung haben selbstverständlich Schüler zu
61 vertreten und keine Ideologien! Um in dieser Hinsicht Transparenz zu schaffen, ist auch die
62 Erstellung einer Schülerzeitung wünschenswert sowie die Herausgabe einer Broschüre zur Wahl
63 und Bedeutung der Schülervertretungen durch das zuständige Ministerium. Wenn Schüler
64 informiert in die Wahl gehen, können sie ihre demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten
65 einschätzen. Erst so wird in der Schule das ge- und vorgelebt, was im späteren Leben Realität
66 sein wird.

67

68 Um diese Forderungen umzusetzen ist zunächst das Schulgesetz des Landes Nordrhein-
69 Westfalen anzupassen:

70 § 74 Abs. 3 Satz 4 SchulG wird folgendermaßen geändert: „Als Vorsitzende oder als
71 Vorsitzenden des Schülerrates wählt die Schülerversammlung eine Schülersprecherin oder
72 einen Schülersprecher sowie bis zu drei Stellvertretungen.“

73

74 Weiterhin wird nach § 74 Abs. 8 SchulG ein neuer Absatz 9 eingefügt: „Eine vorgezogene
75 Neuwahl der Schülervertretung kann angeordnet werden, wenn die Mehrheit des Schülerrates
76 dem entsprechenden Antrag der Schülerschaft zustimmt. Eine solche Petition muss bei Schulen
77 bis einschließlich 500 Schülerinnen und Schülern mindestens von 20 %, bei Schulen bis
78 einschließlich 1000 Schülerinnen und Schülern mindestens von 15 % und bei Schulen über 1000
79 Schülerinnen und Schülern mindestens von 10% der Schüler unterschrieben sein.“

80

81 Auf dieser Grundlage hat das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-
82 Westfalen den sog. SV- Erlass zu reformieren und so die gesetzliche Grundlage angemessen
83 auszuformen.

84

85 Reform der Schülervertretung auf höheren Ebenen

86

87 Mit erhobener Stimme rügt die Schüler Union Nordrhein-Westfalen auch im Interesse der
88 Schüler, dass Schülervertretungen auf überschulischer Ebene nicht immer ihrer Verpflichtung,
89 nämlich Schüler zu repräsentieren, nachkommen. Dass in Kreis-, Bezirks- und
90 Landesschülervertretung gerne ideologische und teils verfassungsfeindliche Beschlüsse gefasst
91 werden, zeigt, dass sich Schüler auf diesen Ebenen nicht vertreten lassen, dass sie der
92 Schülervertretung ferne stehen. Schülervertretung auf allen Ebenen muss sich fernab von
93 Populismus mit den Belangen der Schülern beschäftigen und hierzu Impulse abgeben; durch
94 Öffentlichkeitsarbeit sollen diese zu Anreizen für die einzelnen Schulen werden.

95

96 Um die Schülervertretung allerdings auf Dauer zu verbessern ist folgendes zu fordern: Das
97 verschachtelte System von Delegierten, ausgehend von der einzelnen Schule bis hin zur
98 Landesschülervertretung, muss transparenter gestaltet werden und attraktiver werden.
99 Anzustreben ist auf Dauer eine direkte Wahl der Delegierten zu den Schülervertretungen der
100 einzelnen Ebenen. Allen Schülern ist aktives und passives Stimmrecht zuzugestehen, wenn sie
101 sich angemessen vertreten fühlen sollen.

102 Ein solches System mag aufwändig und kostenintensiv sein; um der repräsentierten Schüler
103 Willen sind aber, im Rahmen des Möglichen, solche Mühen nicht zu scheuen. Da sich
104 Kandidaten für die Schülervertretungen der überschulischen Ebene nicht jeweils vorstellen
105 können, sollen sie sich im Rahmen von Listen organisieren, die ihr eigenes Profil und ihre eigenen
106 Ziele vor der Wahl formulieren und durch Hilfe der Schulen verbreiten. Diese Listen für die
107 Schülervertretungen müssen sich in der nächsten Zeit bilden; die Impulse hierzu müssen von
108 großen Schülerforen auf allen Ebenen ausgehen. Schüler, die an den verschiedenen Wahlen aktiv
109 partizipieren, lernen so Demokratie besser kennen und lernen sie zu schätzen; durch eine
110 Vernetzung der Schüler mit Lehrern, Eltern und Politikern wird ein besseres Schulklima
111 geschaffen und lernen Schüler dem Schulwesen gegenüber Respekt zu zollen. Vorgetäuschte
112 „Bildungsstreiks“ werden somit obsolet – sie können in der Debatte mit den Verantwortlichen
113 ausgetragen werden. Wenn Schüler ein Gehör gegeben wird, so haben sich auch keinen Anlass
114 mehr, sich lauthals Gehör zu verschaffen.

115

116 Die Kreisschülervertretungen können zur Verschaltung der einzelnen Schulen mit dem
117 Landesverband beitragen. Auf diesen Foren können sich die direkt gewählten Schülervertreter
118 und die Schülersprecher der einzelnen Schulen austauschen und gemeinsam Forderungen an die
119 Landesschülervertretung stellen. Andererseits kann die Landesschülervertretung ihre Erfolge über
120 die Kreisforen publik machen. Die Kreisschülervertretung ist in jeder Kommune mit einem
121 eigenen Etat auszustatten, in die Arbeit der kommunalen Bürgervertretung einzubinden und ist
122 mindestens genauso wichtig wie die Vertretung der Schüler auf Landesebene. Je näher am
123 Schüler, desto transparenter ist die Arbeit der Vertretung und desto wichtiger und authentischer
124 auch Beschlüsse und Forderungen. Der Bezug zur Basis bleibt die Legitimationsgrundlage einer
125 Schülervertretung. Eine Dezentralisierung und Erweiterung der Kompetenzen der
126 Schülervertretung auf schülernaher Ebene verschafft dem individuellen Schülerwillen erst
127 Gewicht.

128

129 In diesem Sinne möchte die Schüler Union die Zusammenarbeit mit den Schülervertretungen
130 fördern und ihnen noch stärkeres Gewicht verleihen. Grundlage hierfür bleibt aber ihre direkte
131 demokratische Legitimation sowie die Einbindung der Schüler in die Arbeit vor Ort. Bevor diese
132 nicht geschaffen ist, können sich Schülervertretungen selbst nicht sonderlich einflussreich
133 machen.